

FREIZEITWISSENSCHAFT IN BELGIEN

ROLAND DELBAERE · BRÜSSEL

**Freizeitwissenschaft in Belgien:
Forschungs- und Ausbildungsmöglichkeiten im Bereich
Freizeit und Tourismus im Rahmen der neuen belgischen
Gemeinschafts- und Regionalstrukturen**

1. Statt einer Vorbemerkung: Einige Fragen

Allgemein gefragt:

Ist die „Zivilisation der Freizeit“ tot, wie es manche Freizeitautoren behaupten, oder war sie nie so wichtig wie heute, wie es andere tun?

Sollen wir weiterhin von der Freizeit für alle träumen oder kann dieser Traum gar nicht in Erfüllung gehen, weil die (Zwangs-) Freizeit der Arbeitslosen mit der Freizeit der Wohlhabenden überhaupt nichts zu tun hat? Haben sich nicht schon entsprechend verschiedene Freizeitwelten entwickelt, gibt es nicht schon die Freizeitdienstleistungen für das Proletariat und die für die Besserverdienenden?

Können wir die Augen vor der räumlichen Entwicklung der Städte verschließen, in denen die Zentren mit immer größeren und teureren Einkaufszentren ausgestattet werden, während die Vororte einer wachsenden Armut überlassen werden?

Haben wir nicht bereits die Grenzen der „demographischen Absorption“ erreicht, bei deren Überschreitung die gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Systeme zusammenbrechen und ein Chaos erfolgen könnten?

Welche Antworten hat die Wissenschaft, speziell die Freizeitwissenschaft, auf diese Fragen? Wie begegnet sie der immer weiteren Ausdifferenzierung in beliebig viele Sektoren? Wie kann man die Freizeitwissenschaft für die Lösung der oben gestellten Fragen einsetzen? Wie kann man es anstellen, daß sich Freizeitwissenschaft mit Zukunftsforschung beschäftigt?

Und speziell für Belgien gefragt:

Wie kann man die unterschiedlichen Forschungsansätze und -richtungen in Flandern und Wallonien unter einen Hut bringen? Und wie sieht es mit Brüssel selbst aus, dem „Kirschkern des belgischen Kuchens“, der die Situation noch weiter verkompliziert?

Wie sehen die Strukturen der Freizeitforschung und der akademischen Ausbildung in einem Land aus, das keine allgemeine Identität hat und in dem man sich eine solche unter euro-regionalen Gesichtspunkten sucht?

Im Folgenden sollen diese Fragen zumindest teilweise beantwortet werden, und zwar einmal unter nationalen strukturellen Gesichtspunkten und zum anderen unter Aspekten der Einbindung in internationale Netze.

2. Freizeitwissenschaftliche Grundlegungen

In Belgien gehört die Beschäftigung mit freizeitwissenschaftlichen Themen zum Randbereich von Forschung und Ausbildung. In der gesellschaftlichen und politischen Diskussion dominieren soziale und kulturelle Fragestellungen.

Die Untersuchung der Freizeit erfolgt vornehmlich unter soziologischen und pädagogischen Gesichtspunkten. Bisherige Studien thematisieren vorwiegend die Problematik von Arbeit und Arbeitslosigkeit, weniger die von Freizeitaktivitäten. Arbeitspolitische Probleme haben also absolute Priorität in den Diskussionen.

Allerdings spielt für Belgien die Beschäftigung mit dem Tourismus eine gewisse und zunehmend wichtigere Rolle. Derzeitige Forschung in diesem Feld beschäftigt sich u. a. mit „Cultural Tourism“, finanziert vom Europäischen Direktorium für Tourismus. Fragen der Grenzen des Tourismus und der ökologischen Überforderungen des Landes stehen dabei ebenso auf der Tagesordnung wie die Planung von touristischen Schwerpunkten und der Verkehrsführung.

Im wesentlichen beschäftigen sich drei Zentren, die bislang unterschiedliche Entwicklungsniveaus erreicht haben, mit einer **Universitätsausbildung** für Freizeit und Tourismus:

1. die Reichsuniversität Gent bietet unter der Leitung von Willi Faché „Vrijetijdsagogie“ – eine spezielle Art der Freizeitpädagogik – an;
2. die Freie Universität Brüssel bietet unter der Leitung von Livin Bollaert und Eric Corijn in Kooperation mit der Fakultät für Sportwissenschaft freizeitwissenschaftliche Studien an;
3. die Katholische Universität Leuven ist kleiner und macht unter der Leitung von David Renson auf dem Gebiet der „Traditionelle Volksspiele“ als einem Teilgebiet der Freizeitwissenschaft in Kooperation mit der Fakultät für Sportwissenschaft Angebote.

Die beiden ersten Zentren stehen gleichzeitig in enger Verbindung mit internationalen Organisationen, wie der World Leisure And Recreation Association (WLRA), der European Leisure And Recreation Association (ELRA) und der European Association For Tourism And Leisure Education (ATLAS). Im Rahmen dieser Kooperationen sind internationale Studiengänge, wie die European Master Programme in European Leisure Studies (PELS) in Brüssel und Homo Ludens in Gent.

Im Bereich der **Freizeit- und Tourismusforschung** gibt es zwei Zentren:

1. die Freie Universität Brüssel und
2. das Centre de Recherches et de Documentation sur le Loisir, la Récréation et le Tourism (LORETO) ebenfalls in Brüssel, das gleichzeitig eine internationale Datenbank betreibt.

Die Freie Universität Brüssel hat bereits im Jahre 1967 einen akademischen Grad für Freizeitswissenschaft im Rahmen des Institut Supérieur d'Education Physique et de Kinésithérapie (ISEPK) eingeführt und der bis heute existiert. Marcel Hicter, zugleich Generaldirektor der Abteilung Freizeit des Kulturministeriums, war dessen Begründer und lehrte bis zu seinem Tode im Jahre 1979 im Rahmen dieser Ausbildung. Das Forschungs- und Dokumentationszentrum LORETO ist ebenfalls in diesem Zusammenhang gegründet worden.

Die Ausbildung an der Freien Universität Brüssel wurde 1995 unter der Leitung von Christian Vandermotten um einen neuen akademischen Diplomgrad für Tourismusstudien am Umweltverwaltungs- und Raumordnungsinstitut erweitert. Das Studienprogramm wird in Kooperation mit dem Arthur-Haulot-Institut der Fachhochschule Anderlecht angeboten. Durch die Verknüpfung von Universitäts- und Fachhochschulstudium wird gleichzeitig FachhochschulstudentInnen die Möglichkeit des Übergangs auf die Universität ermöglicht. Die französischsprachige Gemeinschaft Belgiens verfügt weiterhin seit 1995 über eine besondere Ausbildungsmöglichkeit, die eine Kombination von Fachhochschul- und Universitätsstudium in Sprachen, Management, Kunstgeschichte, Umweltwissenschaft, Kulturwissenschaft und Geographie beinhaltet.

In den letzten Jahren sind noch an der Universität Lüttich im Centre Interdisciplinaire de Recherches Appliquées au Paysage unter geographischem Blickwinkel und an der Ökonomischen Hochschule Limburg unter ökonomisch-touristischem Blickwinkel Studienprogramme entwickelt worden.

3. Das Forschungs- und Dokumentationszentrum LORETO

LORETO betreibt seit 1981 ein international anerkanntes Dokumentationszentrum, dessen Schwerpunkt auf den Publikationen und Forschungsaktivitäten über Freizeit und Tourismus in den francophonen Ländern einschließlich Übersee liegt. Insbesondere seit dem Rückgang der französischen und französischsprachigen belgischen soziologischen Forschung auf diesen Gebieten in den 80er Jahren kommt LORETO besondere Bedeutung zu. Große Bedeutung wird dabei räumlichen Aspekten der Freizeit zugemessen, weiterhin der Kultur.

Enge Verbindungen bestehen zum Europarat, der bereits 1987 ein umfangreiches Programm zur Wiederentdeckung und Neubelebung sogenannter „Kulturrouten“ aufgelegt hat. LORETO hat sich diesem Problembereich intensiv gewidmet und die dazu verfügbare Literatur in seinem Dokumentationssystem zusammengefaßt. Für 1996 hat die UNESCO den Auftrag an LORETO vergeben, für die sogenannte „Scidenroute“ die notwendigen Arbeiten durchzuführen. Weiterhin hat LORETO über den Europäischen Sozialfonds Arbeiten im Hennegau durchgeführt, die zur Entwicklung eines Forschungsansatzes für die Untersuchung der sogenannten „Textilrouten“ in Europa geführt hat. Als weiteres Beispiel dafür dient die bereits ebenfalls

früher untersuchte sogenannte „Textilroute“ im französischsprachigen Teil Belgiens; über beides wird noch 1996 ein Handbuch vorgelegt (siehe auch Delbaere 1994). Weitere Forschungsgebiete sollen demnächst die sogenannte „Skavenroute“, gefördert von der UNESCO, sowie der Kulturtourismus mit allen seinen vielfältigen Ausdifferenzierungen sein. Bereits seit längerem begonnen haben Arbeit in den Bereichen Abenteuer- bzw. Erlebnistourismus.

LORETO kooperiert insbesondere mit den Freizeit-Datenbanken

- * Leisure, Recreation and Tourism Abstracts (LRTA) der World Leisure And Recreation Association (WLRA),
- * Recreatie Documentatie (REDOC) der Stichting Recreatie in Den Haag.

Literatur

Delbaere, R. (1994): European Textile Network. In Textilforum 3, pp. 21

Anschrift des Verfassers: Roland Delbaere, Directeur, Centre de Recherches et de Documentation sur le Loisir, la Récréation et le Tourism (LORETO), Communauté Française de Belgique, Ministère de la Culture et des Affaires Sociales, Boulevard Léopold II 44, B-1080 Bruxelles, Belgique

Delbaere, R.: Freizeitwissenschaft in Belgien: Forschungs- und Ausbildungsmöglichkeiten im Bereich Freizeit und Tourismus im Rahmen der neuen belgischen Gemeinschafts- und Regionalstrukturen In: SPEKTRUM FREIZEIT. 18. Jg. / Heft 2-3/1996, S. 162
